



Daf

Deutsch als Fremdsprache

(Ruth van Nahl & Astrid van Nahl)

PRESENT FUTURE PAST
PAST PRESENT FUTURE
FUTURE PAST PRESENT

PRESENT FUTURE PAST
PAST PRESENT FUTURE
FUTURE PAST PRESENT

PAST FUTURE PRESENT
FUTURE PRESENT PAST



Als kurz vor Weihnachten 2015 in unseren Ort und die Nachbarorte viele Flüchtlinge vorwiegend aus Afghanistan und Syrien Einzug hielten, war die Unsicherheit auf beiden Seiten groß. Wie sollte man einander begegnen? Erst haben wir nicht viel von ihnen gesehen. Übermüdet und überanstrengt und deutlich von den Strapazen der Flucht gezeichnet, blieben sie erst einmal zu Hause und hielten Fenster und Türen verschlossen.

Aber als man sie allmählich auf der Straße sah, fielen sie auf, durch ihre schwarzen Haare, die dunklen Augen und die viel zu dünne Kleidung. Es war Winter, es war kalt, es schneite. Sie liefen barfuß in dünnen Turnschuhen und noch dünneren Pullovern. Und dann wurden sie zwischen Weihnachten und Neujahr von unserer Evangelischen Kirche zu einem Kaffeemittag geladen, dazu alle, die schon im Vorfeld ihre Bereitschaft signalisiert hatten, sich wenn nötig „irgendwie“ zu engagieren, je nachdem, was man einbringen und bieten konnte.

Der Kaffeemittag wird mir immer in Erinnerung bleiben. Sie kamen zahlreich, niemand fehlte. Wir standen hilflos einer Gruppe von wenigen Familien mit Kindern und vielen jungen alleinstehenden Männern gegenüber. Wir sprachen Deutsch und Englisch und Französisch. Sie sprachen Farsi, Urdu, Dari, Kurdisch und Arabisch. Es gab nur eine Verständigung: Wir lächelten uns an. Und dann waren wir Deutschen geradezu überwältigt von der Höflichkeit, die sie an den Tag legten und die sie bis heute nicht aufgegeben haben.

Aber es war schnell klar: Hier war Hilfe gefragt und man konnte nicht warten, bis eines der völlig überrumpelten und überforderten Ämter reagierte. Immer wieder gingen einige der bereitwilligen Helfer zu den einzelnen Wohngruppen, man beschnupperte einander, redete mit Händen und Füßen, übernahm – wie es in Rheinland Pfalz üblich wurde – Patenschaften. So wurde ich zusammen mit meiner Tochter Patin, zunächst für 6 Syrer und dann für 15 junge afghanische Männer. Patinnen? Es dauerte nicht lange, da waren wir „Mama“ und „Schwester“. Und das sind wir heute noch; sie sind uns vertraut geworden wie eine Familie und ich kann mir den Tag kaum vorstellen, an dem sie vielleicht wieder gehen (müssen).

Es wurde damals auch ganz schnell klar: Sie brauchten viel mehr Hilfe als gedacht. Hilfe bei Ämtern, bei Verwaltung, bei Ärzten, beim Einkaufen, im Krankenhaus. Aber wie kann man sich kümmern, wenn man keine gemeinsame Sprache hat? Eine Sprache beibringen, und zwar die von dem Land, in dem man lebt.

Über unsere Verbandsgemeinde gab es Unterrichtsmaterial, erst einsprachig, dann mit Zusätzen in diversen Sprachen, die die Menschen, die bei uns Asyl suchen, sprechen – aber nicht immer auch lesen können. Zusätzlich konnte man eine Menge im Internet herunterladen. Und doch: Ich muss sagen, vieles war und ist unüberlegt, schwierig bis unbrauchbar, erarbeitet von Menschen, die zwar – wie auch ich – gelernt haben, Sprachen zu unterrichten, für diesen Unterricht aber meist wenigstens eine gemeinsame Sprache mit den Lernenden haben



(in der Regel Englisch oder Französisch). Und meist handelt es sich um eine germanische Sprache, die bei allen Unterschieden eine vertraute gemeinsame Struktur der zu erlernenden oder als lingua franca eingesetzten Sprache aufweist.

Das alles kann man vergessen, wenn man plötzlich Menschen gegenübersteht, die unbedingt lernen wollen und mit denen man sich dann doch nicht verständigen kann. Wir haben bereits in der ersten Woche alle Materialien über Bord geworfen und improvisiert. Was war wichtig? Der Alltag in Deutschland. Sie wollten etwas kaufen und wussten nicht, wie es hieß. Sie waren krank und wussten nicht, wie sie ihre Beschwerden benennen sollten. Sie wollten im Club Fußball spielen und Karate machen und Boxen, sie brauchten Kleidung und Kochtöpfe. Und alles schnell und dringend.

Wir haben uns für den unsystematischen Weg entschieden. Jede Stunde spontan gestaltet, mit Wortfeldern und einem Teil Grammatik. Die Schwierigkeiten, die unsere Afghanen dabei hatten und haben, sind nicht zu unterschätzen: Es ist alles „verkehrt“ für sie. Das Heft öffnet sich nicht von hinten, man liest und schreibt nicht von rechts nach links, man hat lateinische Buchstaben, und noch dazu große und kleine. Manchmal verknotet sich die Zunge. Die Schwierigkeiten für beide Parteien sind enorm. Das „Unsystematische“ hat sich bewährt – nach 10 Wochen tauschten sich fünf der Afghanen und ich regelmäßig auf Facebook aus – auf Deutsch! Mittlerweile – Ende des zweiten Jahres – können alle schreiben und es gibt kaum etwas, worüber wir nicht auf Deutsch sprechen können. Das ist manchmal sehr lustig, aber es klappt!

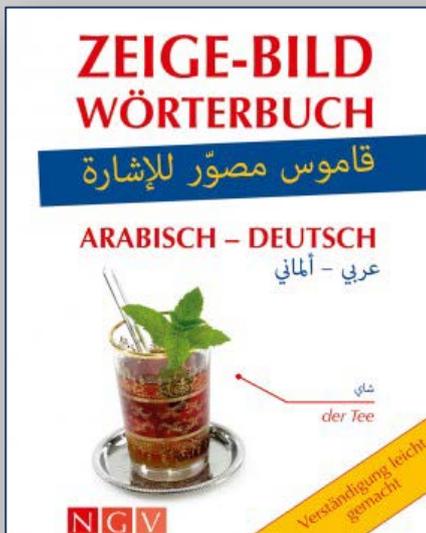
Unterdessen haben sich die Verlage auf die Situation eingestellt und die Lücke zu füllen versucht, mit immer größerem Erfolg. Hier muss jede/r Lehrende eine eigene Wahl treffen, je nach Vorliebe für eine bestimmte Methode und Didaktik und auch je nach dem Wissenstand der Lernenden. Je bunter sie zusammengewürfelt sind, desto schwieriger ist es.

Manchmal lohnt es sich aber, etwas zweckentfremdet zu nutzen – deshalb haben wir einiges auch von dem aufgenommen, was wir selbst erfolgreich benutzt haben, in der Hoffnung, dem/der einen oder anderen damit zu helfen und ihm oder ihr langes Suchen und Ausprobieren zu ersparen.



Bilder am Anfang

Ganz am Anfang, vor allem, wenn man keine gemeinsame Sprache hat, arbeitet man am besten mit einem Bildwörterbuch, sucht die nötigsten Dinge des alltäglichen Lebens und spricht die Wörter wieder und wieder vor, wiederholt das jede Stunde, bis man ein kleines Fragespiel machen kann: Auf einen Gegenstand im Raum oder auf einem Bild deuten und benennen lassen. Wer es schafft, darf den nächsten fragen? Was ist das? Wie heißt das auf Deutsch?



Katrin Höller & Christina Kuhn: Zeige-Bild Wörterbuch Arabisch – Deutsch. Arabisch von Nidal & Cosima Talhouni. NGV 2016 · 4,99 · 352 Seiten · 978-3-625-17620-6 ★★★★★

„Über 2400 Farbfotos und Illustrationen sowie mehr als 6000 Begriffe und Redewendungen“ heißt es im Klappentext, der zudem damit wirbt, dieses Bildwörterbuch sei ein „unentbehrliches Kommunikationsmittel“. Und da hat er recht (trotz einiger Schwächen, die im Folgenden erklärt werden), das muss man gleich vorweg sagen.

Wenn man plötzlich einem fremden Menschen gegenübersteht und keine gemeinsame Sprache hat, dann ist es meist nicht so schwer, sich sprichwörtlich mit Händen und Füßen zu verständigen. Aber nur dann, wenn man auf bestimmte Dinge zeigen kann. Wie fragt man jedoch z.B. nach Dingen, die im Haushalt noch gebraucht werden, wenn man die Wörter nicht kennt?

Hier kommen Bildwörterbücher wie das vorliegende zum Einsatz und erleichtern die Kommunikation erheblich. Das *Zeige-Bild-Wörterbuch Arabisch – Deutsch* ist in 13 Themenbereiche eingeteilt: Die Menschen (inklusive Begrüßung, Körper, Gefühle, Familie, Kleidung etc.), Die Gesundheit, Die Ausbildung und das Berufsleben, Das Haus, Die Hobbys, Das Essen und die Getränke, In der Stadt, Die Transportmittel und der Verkehr, Das Reisen, Die Pflanzen und die Tiere, Die Zahlen und die Fakten, Die Erde und die Geografie, Weitere Ausdrücke und Redewendungen.



Alle Kapitel sind gleich aufgebaut, sind in kürzere Einzelthemen unterteilt und arbeiten mit Fotografien oder Illustrationen, die mit dem deutschen Begriff (inklusive Artikel) und dem Arabischen versehen sind. Vieles kann man auf diese Weise erklären, allerdings kann es schnell zu Missverständnissen kommen, wenn jemand die eigene Sprache nicht lesen kann, denn nicht alle Bilder zeigen genau das, was sie zeigen sollten: Wie stellt man beispielsweise eine Krankheit wie Arthrose dar? Hier greift eine Hand an die Wade – könnte also genauso gut eine Muskelkraft oder eine Zerrung sein, denn aus dem Bild geht es nicht hervor.

Gleiches gilt z.B. im Kapitel Kleidung: Hier wird eine rote Spitzenunterhose richtig mit „die Unterhose“ bezeichnet, der zweite Pfeil, der auf den passenden BH deutet, ist jedoch mit „die Unterwäsche“ beschriftet. Zudem wurde als Bild für „Socken“ ausgerechnet ein Foto von Zehensocken ausgewählt, die vermutlich kaum jemand trägt, und der Pfeil, der auf einen Pulloverärmel deutet, ist mit „gestrickt“ ausgewiesen.

Manchmal findet man Begriffe auch dort, wo man sie nicht suchen würde: Wo vermutet man z.B. das Wort „kariert“? Vermutlich nicht im Thema „Die Werkbank“ (ein Unterkapitel von „Das Haus“), wo eine Person im karierten Hemd eine Kreissäge bedient.

Ab und an sind Fotos für meinen Geschmack zu freizügig gewählt, immerhin muss man bedenken, aus welchem Kulturkreis viele Menschen stammen, die Arabisch sprechen: Man kann „Sonnenbrand“ sicher auch erklären, ohne dafür eine Frau zu zeigen, die ihre nackten Brüste mit dem Arm verdeckt, die Dame mit „Shorts“ muss keine ultrakurzen Hot Pants und ein bauchfreies Shirt tragen und auf dem „Gruppenfoto“ müssen vielleicht nicht unbedingt drei junge Frauen in knappen Bikinis zu sehen sein.

Am Ende schließen sich ein deutsches und ein arabisches Stichwortverzeichnis an. Beide zwar in winziger Schrift gedruckt, aber sehr nützlich, wenn man nicht weiß, in welchem Kapitel man nach einem bestimmten Begriff oder Gegenstand suchen soll. Erneut richtet es sich natürlich (genau wie die nützlichen Redewendungen) vor allem an Nutzer, die Arabisch nicht nur sprechen, sondern auch lesen können.

Trotz der hier vorgebrachten Kritik muss eines jedoch nochmals festgehalten werden: Das Buch erfüllt genau seinen Zweck! Es soll die Kommunikation erleichtern und das tut es – ich habe es selbst ausprobiert und konnte mit einer langen Liste von Dingen, die benötigt wurden, nach Hause gehen, während im ersten Gespräch, ohne Wörterbuch, kaum etwas genannt wurde – weil man schlichtweg nicht sagen oder zeigen konnte, was man meint.

Zudem ist der Preis von gerade einmal 4,99 € unschlagbar! (rvn)



Bildwörterbücher. 1.500 nützliche Wörter für den Alltag. PONS 2016 / 2017 · je 145 Seiten · je 4,99 ★★★★★

Wer auf der Suche nach guten Bildwörterbüchern ist, wird bei PONS sicher fündig werden. Der Verlag bietet sie für eine Vielzahl von Sprachen an: Englisch, Französisch, Spanisch, Schwedisch, Italienisch, Polnisch, Russisch, Ungarisch, Bulgarisch und viele mehr.

Für die Arbeit mit Flüchtlingen bieten sich auch die Wörterbücher für Sprachen wie Arabisch (z.B. in Syrien gesprochen), Persisch oder Paschto gut an. Zwei davon, *Persisch* (978-3-12-516042-2) und *Paschto* (978-3-12-516056-9) werden Ihnen hier vorgestellt. Beide Sprachen sind Amtssprache in Afghanistan, Persisch (als Farsi) wird auch im Iran gesprochen. Wenngleich es

Unterschiede zwischen Farsi (Iran) und Dari (Afghanistan) gibt, eignet sich das Buch für Lernende aus beiden Ländern, da sich die Sprachen sehr ähneln und nur einzelne Wörter unterschiedlich sind.

Der Aufbau der Bücher ist stets gleich und deckt wichtige Themenfelder wie Familie, Haushalt, Wohnen, Verkehrsmittel, Essen und Trinken, Gesundheit, Arbeit, Kleidung, Ärzte, etc. ab. Zu jedem Thema werden die unterschiedlichsten Wörter anhand von gut gewählten Fotos, die den Gegenstand vor freigestelltem, weißem Hintergrund zeigen, präsentiert. Wo es sich anbietet, z.B. bei der Beschreibung von verschiedenen Zimmern, gibt es oft auch ein Übersichtsfoto und einzelne Gegenstände werden auf der nächsten Seite bezeichnet.

Jedes Wort ist dabei in deutscher Sprache geschrieben, darunter in Persisch oder Paschto. Zuletzt folgt die Aussprache des Wortes auf Persisch oder Paschto in lateinischen Buchstaben, da die wenigsten deutschen Nutzer die aus dem Arabischen stammenden Buchstaben lesen können. Um diese Begriffe besser aussprechen zu können, gibt es zu Beginn eine kurze Übersicht über Laute, die anders als im Deutschen gesprochen werden. Ebenso gibt es





auf der letzten Seite einen Überblick über die deutsche Phonetik, wenngleich die dort gelisteten IPA-Zeichen nur im deutschen Index verwendet werden.

Fast alle Wörter sind gut gewählt (eine der wenigen Ausnahmen ist z.B. „Auspufftopf“... ich bin mir selbst nicht sicher, was genau das sein könnte) und können anhand des Bildes leicht verstanden werden, was auch daran liegt, dass vor allem Nomen und weniger Verben genannt werden, die oftmals nicht so einfach dargestellt werden oder mitunter zweideutig sein

können. Ab und an folgen weitere Wörter eines Themenfeldes, die aus Platzgründen oder aus Problemen der bildlichen Darstellung nicht mit einem Foto versehen sind, in einem hellblau oder gelb unterlegten Überblickskästchen. Hier wird vorausgesetzt, dass der Lernende seine eigene Sprache auch in Schriftform beherrscht; manche Flüchtlinge lernen z.B. erst in Deutschland das Lesen und Schreiben, dann jedoch in lateinischen Buchstaben.

der Erwachsene	bozorgsāl	بزرگسال
die Geschwister	xāhar-o-barādar	خواهر و برادر
der Patenonkel	pedar xānde	پدر خوانده
die Patentante	mādar xānde	مادر خوانده
der Stiefvater	nāpedari	ناپدری
die Stiefmutter	nāmādari	نامادری
der Stiefbruder	barādar-e nātani	برادر ناتنی
die Stiefschwester	xāhar-e nātani	خواهر ناتنی
der Nachbar	hamsāye	همسایه
die Nachbarin	hamsāye	همسایه

Am Ende schließt sich auf drei Seiten ein „Mini-Sprachführer“ an, der die wichtigsten Wörter wie „ja“, „nein“, „Entschuldigung“, „bitte“, „danke“ etc. und wichtige Sätze für den Smalltalk („Wie heißt du?“, „Woher kommst du?“) und die Kommunikation im Land („Wo ist die Toilette?“, „Ich verstehe nicht“, „Könnten Sie das bitte wiederholen?“) auflistet. Hier steht das Deutsche (inklusive Aussprache nach dem IPA) neben dem Persischen oder Paschto, das erneut in zweifacher Schreibung gelistet ist.

Zuletzt gibt es zwei kurze Indices, einmal Persisch/Paschto und einmal Deutsch. Hier kann jeder, der die Sprachen lesen kann, gezielt nach Begriffen suchen. Auch die Einleitung und der Klappentext sind zweisprachig gestaltet.

Insgesamt handelt es sich um eine gute gestaltete und hilfreiche Bildwörterbuchreihe, die den Einstieg in eine neue Sprache erleichtert und auch ohne Sprachkurs eine erste Grundkommunikation ermöglicht. Für den Preis von 4,99 kann es sich auch jeder leisten, die Größe von ca. 15x11 cm ermöglicht die problemlose Mitnahme in der Hand- oder sogar Jackentasche. (rvn)



Deutsch als Fremdsprache. Bild für Bild.
Langenscheidt 2016 · 343 Seiten · 9,99 · 978-3-468-11602-5 ★★

Rund 7500 Begriffe, mit Fotos oder realistischen Illustrationen sowie einer deutschen Lautschrift nach dem IPA versehen. Das bekommt man in diesem Bildwörterbuch, das auf den ersten Blick vor allem durch sein handliches Format (ca. 14 x17 cm) und den geringen Preis lockt.

Inhaltlich werden zwölf Großthemen abgedeckt: Menschen und Beziehungen, Körper und Gesundheit, Kleidung und Accessoires, Das Haus, Ernährung und Kochen, In der Stadt, Der Verkehr, Schule und Arbeit, Kommunikation, Freizeit und Sport, Welt und Natur, Zahlen und Maße. Im Anschluss folgt ein 22-seitiger Index aller deutschen Wörter.

Die Kapitel sind in weitere Unterthemen aufgeteilt, das Kapitel „Ernährung und Kochen“ z.B. in Themenfelder wie „Gemüse“, „Getreideprodukte“, „Geschirr und Besteck“, „Frühstück“ oder „kleine Haushaltsgeräte.“ Neben den Begriffen, die mit einem Foto oder einer sehr realitätsgetreuen Zeichnung versehen sind, gibt es auf vielen Seiten auch hellgrau hinterlegte Kästchen, in denen weitere Wörter und je nach Thema auch Redewendungen aufgelistet sind. Für diese Begriffe fehlt dann jedoch ein Bild, d.h., dass der Benutzer des Buches sie bereits kennen muss, um sie zu verstehen, oder im zweiten Anlauf ein Wörterbuch für seine Muttersprache zurate ziehen muss.



In vielen Fällen ist es schwierig, den Unterschied zwischen mehreren Bildern zu erkennen: Können Sie anhand eines Bildes einen Verlobungsring, einen Ehering und einen Bandring unterscheiden? Oder Mais- und Ahornsirup anhand der leicht verschiedenen Farbe auseinanderhalten? Oder weiße Malpappe, weißes Papier und weiße Leinwand (alle im gleichen Format) voneinander abgrenzen? Ein gerupftes Huhn von einer gerupften Gans, einer gerupften Pute, einer gerupften Ente und einer gerupften Wachtel unterscheiden? In vielen Fällen wird man den Unterschied anhand des Bildes nicht erkennen, vor allem wenn einem (wie im Fall der Lebensmittel) die Produkte vielleicht nicht bekannt sind. So sehen „Buttermilch“ und „Sahne“ so gut wie identisch aus, ebenso „saure Sahne“ und „Kefir“ oder „milder Senf“ und „scharfer Senf“, um nur drei Beispiele zu nennen.



Hier wurde meiner Meinung nach zu viel Wert darauf gelegt, nach Möglichkeit JEDES Wort darzustellen oder zu nennen. Das Vorwort spricht von der Auswertung „hochwertiger Korpora“ und den „Grundbedürfnissen beim Erwerb einer neuen Sprache oder auf Reisen“. Ich habe in meinem bisherigen Leben viele Sprachen gelernt (mal als Hobby, mal für den Beruf) und bin in viele europäische Länder gereist. Es war mir bisher jedoch nie ein Grundbedürfnis über den „zweiköpfigen Armstrecker“, „Klöppelspitzen“, „Seitenspiegelverstellhebel“, „Ghee“ (ich weiß nicht einmal, was da ist, aber man kann es offenbar essen) oder „digitale Belichtungsmesser“ zu sprechen.

Für die phonetische Lautschrift gibt es auf der Innenseite des Covers eine kurze Hilfestellung. Hier werden Vokale, Konsonanten und Diphthonge mit den unterschiedlichen Aussprachemöglichkeiten und je einem Beispielwort aufgelistet. Das Problem dabei besteht darin, dass der Lernende die Beispielwörter bereits kennen und in ihrer korrekten Aussprache beherrschen muss, um sie als Beispiel verwenden zu können.

Der Klappentext weist dieses Wörterbuch für die Niveaustufen A1 (Anfänger) bis B2 (Fortgeschrittene) aus. Anfänger werden mit der Fülle der Begriffe und – je nach Muttersprache und Kultur – durch die Unkenntnis vieler Gegenstände sehr schnell an ihre Grenzen kommen. Wie oben erwähnt, hilft die Lautschrift nur, wenn die Beispielwörter bereits bekannt sind und der Index ist nur dann hilfreich, wenn der gesuchte Begriff zu einem Bild führt und nicht zu einem der grauen Kästchen, in denen das Wort lediglich erwähnt wird.

Dieses Bildwörterbuch eignet sich für sehr fortgeschrittene Lerner, die den Umgang mit Lautschrift gewöhnt sind und bereits über einen großen Wortschatz verfügen, so dass sie Wortteile (z.B. „zweiseitig“ in „zweiseitige Bürste“) auch auf andere Gegenstände gleicher Form übertragen können, bzw. darin die Zusammensetzung aus „zwei“ und „Seite“ erkennen. Anfänger können einzelne Kapitelteile verwenden, z.B. die wichtigste Kleidung, gängiges Gemüse oder Obst oder Körperteile für den Arztbesuch herausuchen. Sie werden aber vermutlich nicht über „Vulkane mit Ausbruchstätigkeit“, „Asphaltierwalzen“, „Kellnerbesteck“, „Passagiertransferfahrzeuge“ oder „Trimarane“ sprechen bzw. sprechen wollen, so dass der Großteil dieses Buches in ihren Händen ungenutzt bleiben würde. (rvn)

► Siehe auch das Kapitel **Deutsch für den Beruf**



Um Wortschatz zu festigen und oder neue konkrete Begriffe aus dem alltäglichen Umfeld zu lernen, erweist sich das Memo-Spiel von Langenscheidt als hilfreich.



Langenscheidt Memo-Spiel: Wie heißt das? Langenscheidt 2016 · 14,99 · 200 Bildkarten · 978-3-468-48953-2 ★★★★★

Hier geht es um einen spielerischen Zugang zur Sprache; mit den Kärtchen kann man unterschiedlich verfahren: vom einfachen Zuordnen der Wortkarte zur Bildkarte bis hin zu dem klassischen Memory-Spiel.

Egal, wie man verfährt, das Wort wird sich – anfangs vielleicht nur als Bild – mit dem gezeichneten Gegenstand verbinden und trägt so auf eine ganz besondere Art zum Lesenlernen bei. Gut überlegt ist, dass die Spieleanleitung mit hilfreichen Tipps in Deutsch, Englisch, Arabisch und Persisch beiliegt. Das deckt eine Vielzahl an Flüchtlings-sprachen ab.

Die 200 Karten, also 100 Begriffe plus jeweils eine Bildkarte, entstammen grundlegenden Alltagsthemen, die zunächst am dringendsten benötigt werden: Wohnen & Haushalt; Familie & Freunde; Geld & Einkaufen; Essen & Trinken; Kleidung; Beim Arzt und Notfälle; Medien & Behörden; Sport & Freizeit; Arbeit; Schule & Ausbildung. Natürlich ist es schwierig, für diese 10 Bereiche die jeweils wichtigsten Begriffe zu finden. So wäre beim Wohnen vielleicht der Teppich sinnvoller gewesen als das Waschbecken, Dinge also, die man noch braucht, nicht die man vorfindet im Domizil. Bei einigen Gegenständen hätte sich der Illustrator durchaus etwas mehr Mühe geben können; der Kühlschrank mit einer Tür und keinem Einlegeboden enthält nur Flaschen und sieht aus wie ein normaler kleiner Schrank, und seit mindestens zwei Jahrzehnten sehen Fernseher auch nicht mehr wie die guten alten Röhrengeräte aus.

Schwieriger ist es, wenn Vorgänge dargestellt werden. Wieso bedeutet die Karte „sich umarmen“ und nicht „zwei Männer“? Das Paar, bei dem die Frau wie eine Nonne aussieht, erinnert eher an die bekannten Toilettensymbole, erklärt aber den Begriff „verheiratet“. Auch den Unterschied zwischen Mutter und Frau, Vater und Mann, Sohn und Junge, Tochter und Mädchen kann man auf dem Bild nicht wirklich eindeutig vermitteln. Die Metzgerei mit saftigen Schweineschinken ist ebenso unpassend wie die Brille, die zu den 10 wichtigsten Kleidungsstücken gerechnet wird. Gut gelungen ist hingegen die Kategorie rund um Krankheiten.

Insgesamt ist das Spiel eine hübsche Idee und auch gut einsetzbar für zwischendurch oder zur Entspannung; nur ein bisschen Modernisierung und etwas mehr Überlegung hätte ihm gutgetan – hier prallen nicht nur zwei Sprachen, sondern teilweise auch sehr unterschiedliche Kulturen aufeinander! (avn)



Wörterbücher für den Wortschatz



Langenscheidt Praktisches Wörterbuch. Persisch. Persisch-Deutsch | Deutsch-Persisch. Langenscheidt 2016 · 720 Seiten · 19,99 · 978-3-468-12240-8 ★★★★★

Die Reihe der Praktischen Lehrbücher hat sich ganz schön gemauert und kommt attraktiv daher. In handlicher Größe mit flexiblem Einband und stabiler Fadenbindung, die eine intensive Benutzung hoffentlich nicht so schnell übelnehmen wird, ist es für den alltäglichen Gebrauch bestens geeignet. Leider kann ich nicht den persischen Teil kontrollieren, weiß nicht, wie stimmig er ist, wie genau

und sorgfältig die Rechtschreibung. Aber das Buch wird von „unseren Jungs“ aus Afghanistan, die Farsi und Dari sprechen, auf Herz und Nieren geprüft, da wir es im Sprachunterricht verwendeten: Schließlich wirbt das Buch damit, dass es Farsi wie auch Dari bietet.

Auf den ersten Blick macht das kompakt wirkende Wörterbuch einen sehr guten Eindruck. Hier hat sich einer was gedacht bei Aufbau und Struktur, hier steckt Erfahrung dahinter, Erfahrung mit dem Umgang einer nicht germanischen, nicht europäischen Sprache. Das fängt schon damit an, dass die Tipps zur Benutzung hinten stehen, denn da schlägt man ein persisches Buch auf, liest es (aus unsrer Sicht) von hinten nach vorn und von rechts nach links. Hier findet man Einzelheiten zu den gebrauchten Zeichen und Abkürzungen oder zu grammatikalischen Angaben.

Die Hinweise für persischsprachige Benutzer kann ich nicht kontrollieren, sie haben keine Übersetzung, scheinen sich aber den Bildzitate nach direkt an Beispielen aus dem Buch zu orientieren. Der gesamte „Anhang“ (=Einleitung) umfasst auf ca. 35 Seiten Hinweise zur Aussprache des Deutschen und eine Kurzgrammatik mit Tabellen, die erkennen lassen, dass hier eine Übersicht über die Deklination von Substantiven und Adjektiven sowie Konjugationen von schwachen (regelmäßigen) und starken (unregelmäßigen) Verben geboten wird, dazu weitere Tabellen zu Pronomen und Zahlen, die über erklärende Texte verfügen. Das alles macht einen sehr klar strukturierten Eindruck.

Für deutsche Benutzer beginnt das Buch vorn mit einer ähnlichen Kurzgrammatik zum Persischen. Das sieht also ziemlich gleichberechtigt aus, allerdings mit einer Ausnahme:



Deutschsprachige Nutzer finden zu allen persischen Wörtern die Aussprache, in beiden Teilen; die persischen Nutzer hingegen gehen leer aus. Für sie gibt es eben nur innerhalb der Kurzgrammatik des Deutschen in dem „Einleitungsanhang“ geballte Regeln und Erklärungen, aber keine Aussprache der ca. 25 000 Stichwörter und Wendungen im Buch. Gerechterweise muss hinzugefügt werden, dass man gratis in einem dazugehörigen Onlinewörterbuch auf der Verlagsseite nachschlagen kann, wo sich alle persischen und deutschen Stichwörter anhören lassen.

Beide Teile gliedern sich nach ihrem jeweiligen Alphabet alphabetisch; zwischen beiden Teilen gibt es 35 Seiten „Sprachführer“, für die Reise gedacht, aber auch ungemein hilfreich für den Alltag im Land, auch für Flüchtlinge. Er umfasst die Kapitel Das Allerwichtigste | Erste Kontakte | Übernachten | Essen und Trinken | Unterwegs in der Stadt | Einkaufen | Aktivitäten | Ernstfall | Zeit und Wetter. Diese Kategorien sind wiederum in kleinere Abschnitte eingeteilt, so dass man sehr schnell fündig wird beim Suchen. Wer als Persischsprachiger die deutschen Sätze nicht aussprechen kann, kann zumindest auf sie zeigen und sie jemandem um Hilfe bittend vorlegen. Den persischen Sätzen ist wieder eine Lautschrift beigegeben. Schade, dass hier angesichts der Hunderttausenden von Flüchtlingen nicht vom Schema abgewichen wurde, man hätte aus einem sehr guten Buch ein großartiges Buch machen können.



Der in 70 Stichwörtern, die mir gerade für den Flüchtlingsalltag notwendig erschienen, überprüfte Wortschatz zeigt große Aktualität, alle Einträge, vor allem aus den unverzichtbaren Bereichen der Neuen Medien und der Kommunikation wurden gefunden, ebenso die gesuchten Begriffe aus dem Alltag zu Hause und auf Reisen.

Es gibt noch ein kleines *Langenscheidt Universalwörterbuch*, mit 480 gut halb so großen Seiten und 18 000 Stichwörtern, ohne Sprachführerteil; da es nur acht Euro weniger kostet als das große, ist seine Anschaffung nur unter dem Gesichtspunkt eines eventuellen Platzmangels zu empfehlen. (avn)



Dieter Götz: Power Wörterbuch. Deutsch als Fremdsprache. ill. von Jens Neuber. Langenscheidt 2016 · 1124 Seiten · 18,99 · 978-3-468-13108-0 ★★★★★

Diese in Zusammenarbeit mit professionellen Instanzen entstandene Neubearbeitung des Wörterbuchs zu Deutsch als Fremdsprache bietet mit ca. 50.000 Stichwörtern, Wendungen und Beispielen eine solide und aktuelle Basis für Deutschlernende. Das Wörterbuch enthält auch die wichtigsten österreichischen und schweizerischen Ausdrücke. Praktisch ist die Kennzeichnung der ca. 5500 auf wissenschaftlicher Basis ausgesuchten zentralsten Begriffe. Nicht fehlen darf natürlich ein Anhang mit Wortlisten, Informationen und Verhaltensratschlägen zu wichtigen Alltagssituationen (z.B. Anrede, Bank, Beim Arzt, Im Lokal, ...), eine Kurzgrammatik sowie im Speziellen eine Übersicht über die unregelmäßigen Verben.

Eine der zugleich nützlichen und amüsanten Neuerungen sind zwanzig ganzseitige (Vorder- und Rückseite) Farbzeichnungen von Jens Neuber zu Wortfeldern wie Frühstück oder Kleidung, die wichtigen Alltagswortschatz im Kontext zeigen. Dabei hat sich auf jeder Seite mindestens ein Mops eingeschlichen – eine liebenswerte Ergänzung zu den unterhaltsamen Illustrationen.

Die Struktur der Einträge entspricht den üblichen Standards und ist sehr übersichtlich, die Handhabung insgesamt praktisch und einfach. Sehr lange Einträge werden der Übersichtlichkeit halber mit „Wegweisern“ strukturiert. Auch die Sprache ist so einfach gewählt wie möglich.

„der Mops (-es, Möp-se) ein kleiner Hund mit kurzen Haaren und Beinen, einem dicken Körper und einer breiten, flachen Schnauze“

„mop-sen (mopste, hat gemopst) (jemandem) etwas mopsen gesprochen etwas wenig Wertvolles nehmen, was einem nicht gehört „Wer hat mir meinen Bleistift gemopst?“

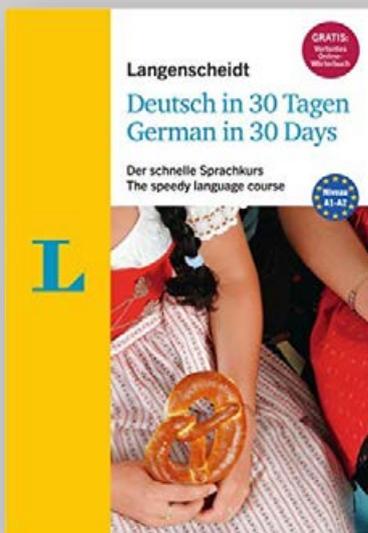
Die Einträge enthalten Rechtschreibvarianten, Hinweise zu Elementen der Wortbildung, z.B. wie produktiv Morpheme wie „-bereit“ sind, was sehr hilfreich ist, wenn man anstrebt, Deutsch irgendwann auf Muttersprachenniveau zu sprechen. Die Lernenden werden vor vulgären Wörtern gewarnt und auf umgangssprachliche oder veraltete Ausdrücke hingewiesen.



Wo es hilfreich ist, wird die Einstellung des Sprechers als euphemistisch, abwertend, humorvoll oder ironisch klassifiziert. All das hilft Lernenden, von Anfang an Nuancen der deutschen Sprache zu erkennen und selbst korrekt anzuwenden. Besonders der Anhang vermittelt wertvolles kulturelles Wissen und rundet damit den Überblick über die Darstellung des Deutschen perfekt ab.

Ein kleiner Nachteil ist, dass die Aussprache nur angegeben wird, wenn sie von dem Herausgeber als ungewöhnlich oder problematisch eingeschätzt wird, insgesamt ist das Wörterbuch aber nur zu empfehlen, vor allem zu dem unschlagbaren Preis. (natalie korobzow)

Lernen nach Buch



Christoph Obergfell: Deutsch in 30 Tagen. Mit Zeichnungen von Claas Janssen. Langenscheidt 2014 | 2017 · 285 Seiten + 2 CDs · 19,99 · 978-3-468-28052-8 ★★★★★

In 30 Tagen von Null zu Niveau A2 und das in einer so komplexen und grammatiklastigen Sprache wie dem Deutschen: ein ambitioniertes Projekt, das Langenscheidt mit seiner „... in 30 Tagen“-Reihe auch für andere Sprachen und DaF-Lerner unterschiedlicher Muttersprachen anbietet.

Nach einer kurzen Einführung, die den Aufbau des Buches sowie der einzelnen Lektionen erklärt und Hinweise zu verwendeten Symbolen gibt, folgen eine Übersicht über die Aussprache der deutschen Buchstaben und (hierin sehe ich einen großen Pluspunkt) die Frage: „Which learner type are you?“ Zu wissen, ob man selbst z.B. eher visuell oder auditiv lernt, ist gerade für ein Lehrbuch wie dieses, bei dem der Lernende auf sich alleine gestellt ist, sehr wichtig.

Und damit startet das erste von vier Großkapiteln: „Basics – Let’s start with German!“ Für jeden Tag ist bestimmtes Pensum vorgegeben, Tag 1 beginnt beispielsweise mit *Tips for learning German*, vertieft dabei die Frage nach dem Lerntyp und gibt unterschiedliche Methoden für effektives Selbstlernen vor, die vor allem auch ein gewisses Maß an Geduld fordern:



Listening and comprehending is like jogging. If you're a beginner running a marathon, you're likely to be soon standing breathless on the roadside. Take your time and be patient: Constant input will train the brain.

Es folgen kurze Tageseinheiten zu den Themen: Begrüßung, Vorstellung und Smalltalk, Familie und Beziehungen sowie Redemitteln, um Nichtverstehen auszudrücken oder nachzufragen. Für jede Lektion wird dabei gleich zu Beginn das jeweilige Lernziel vorgestellt. Es folgt ein kurzer Lesetext in Dialogform, der auf der linken Buchseite auf Deutsch und auf der rechten Seite in englischer Übersetzung abgedruckt ist. Zu jedem Dialog werden kurze Verständnisfragen gestellt, bei denen aus zwei möglichen Antworten die richtige ausgewählt werden muss. In den ersten Lektionen sind die Fragen noch auf Englisch gestellt, ab der siebten Lektion auf Deutsch.

Greetings	
Guten Morgen.	Good morning.
Guten Tag.	Good day.
Guten Abend.	Good evening.
Gute Nacht.	Good night.

Im Anschluss findet sich eine Liste mit allen neuen Vokabeln, oft durch kürzere Listen zu bestimmten Wortfeldern, z.B. „health and illness“ oder „colours“, oder der aktuellen Grammatik, z.B. Adverbien der Zeit oder des Ortes, ergänzt.

Personal pronouns - §3.1

ich	I	wir	we
du	you	ihr	you
er/sie/es	he/she/it	sie	they

Mit Hilfe von kurzen Erklärungen und Tabellen wird im Folgenden die Grammatik der jeweiligen Lektion erklärt, hier finden sich auch Verweise auf den 20-seitigen

Grammatikteil im Anhang, der vieles nochmals ausführlicher erläutert. Hier wird mit fetten Markierungen der wichtigen Begriffe gearbeitet, sowie kursiv gesetzten Übersetzungen der Beispielsätze.

Den Abschluss einer Tageslektion machen unterschiedliche Übungsaufgaben (z.B. Lückentexte, Übungen zur Wortstellung, Fragen zu Hörtexten etc.) und ein „Kulturtipp“, d.h. ein kurzer Text in englischer Sprache über unterschiedliche Themen wie kulturelle Missverständnisse, deutsche Pünktlichkeit, Tourismus, das Oktoberfest, deutsches Essen oder das Feiern von Geburtstagen. Zuletzt kann man in der kleinen Übersicht „What can you already do?“ eine Selbsteinschätzung vornehmen und mit einem lachenden, neutralen oder traurigen Smiley markieren, welche Lerninhalte man gut, halbwegs oder gar nicht kann.

Dem Kurs sind ebenfalls zwei CDs beigelegt, auf denen alle Lesetexte sowie zahlreiche Hörübungen zu finden sind. Die Lesetexte sind bis zur dreizehnten Lektion jeweils doppelt eingespielt worden: einmal in normaler Geschwindigkeit und einmal langsamer gesprochen. Gerade zu Beginn halte ich das für sehr sinnvoll, da die Texte auf diese Weise für unterschiedliche Lernziele eingesetzt werden können: Der langsam gesprochene Text macht das Mitlesen



und genaue Hören einzelner Wörter und Laute zu Beginn einfacher. Der normale Text bereitet hingegen auf Alltagssituationen vor, in denen es zunächst um das Verstehen der wichtigsten Informationen geht. Der Lernende kann zwischen beiden Varianten wählen oder sie abwechselnd verwenden.

Nach den „Basics“ folgen die drei Großkapitel „Everyday life“, „Travel“ und „Job“, die logisch aufeinander aufbauen. Nach der sechsten, vierzehnten und zweiundzwanzigsten Lektion gibt es jeweils einen dreiseitigen Zwischentest, der das bis hier Gelernte abfragt. Nach der letzten Lektion gibt es einen ausführlicheren Abschlusstest auf acht Seiten, in dem insgesamt 150 Punkte erreicht werden können.

Die Lösungen für die Übungen und Tests, sowie die Transkriptionen der Hörtexte sind im Anhang im Anschluss an die Kurzgrammatik abgedruckt. Hier gibt es auch einen groben Bewertungsschlüssel, der die eigenen Kenntnisse je nach erreichter Punktzahl als „sehr gut“, „gut“ oder „in Ordnung“ einstuft. Den Abschluss bildet eine 22-seitige, alphabetische Wortliste, in der die wichtigsten Wörter mit Lautschrift, englischer Übersetzung und dem Hinweis auf das Kapitel, in dem sie verwendet werden, gelistet wird.

Ergänzt wird das Angebot durch ein Onlinewörterbuch, das insgesamt für 26 Sprachen angeboten wird und in beide Richtungen (Deutsch-Englisch, Englisch-Deutsch) verwendet werden kann. Hier können die Wörter nochmals gehört werden, es gibt Beispielsätze und Synonyme, die das Lernen erleichtern.

2017 wurde der Sprachkurs neu herausgegeben, jetzt durch eine MP3-CD zum Wortschatztraining und die Möglichkeit eines MP3-Downloads zum Lernen auf dem Mobilgerät erweitert. An den Lerninhalten hat sich jedoch nichts geändert, denn sie waren auch in der Version von 2014 bereits gut durchdacht und strukturiert aufgebaut.

Ich persönlich bezweifle, dass man eine so schwierige Sprache wie das Deutsche in nur 30 Tagen bis zum Beginn von Niveau A2 lernen kann. Für sehr fleißige und disziplinierte Selbstlerner, die ihre Lektion täglich absolvieren und viel Zeit für das Lernen und Wiederholen der Vokabeln (meist zwischen 30 und 40 Stück am Tag) investieren, ist dieser Sprachkurs jedoch ein sehr gelungener Einstieg in die deutsche Sprache, ihren besonderen Klang und ihre Fülle an Grammatik. Als *native speaker* Englisch wird man von vielen Parallelen zwischen den Sprachen profitieren können, so dass zumindest eine sehr einfache Kommunikation im Alltag nach 30 Tagen möglich sein wird. (rvn)



Angelika G. Beck: Deutsch in 30 Tagen. Der Sprachkurs für persische Muttersprachler (Farsi). Langenscheidt 2016 · 318 Seiten + CD · 19,99 · 978-3-468-28213-3

Wie bespricht man ein Lehrbuch, in dem man mindestens 70% nicht versteht, weil man nicht einmal die Buchstaben der Sprache lesen kann? Es ist schwierig, da auch das Inhaltsverzeichnis, das einen Überblick über die Kapitel und Themen gibt, in der Muttersprache des Benutzers, in diesem Fall Farsi (iranisches Persisch) geschrieben ist. Ein Blick in dieses Verzeichnis sieht dann so aus:



Man kann allenfalls raten, dass es in diesem Kapitel um die Konjunktion „aber“ geht. Mehr erfährt man erst, wenn man in das Kapitel hineinblättert und dort den Text liest. Die Lesetexte zu Beginn eines Kapitels sind nämlich stets in beiden Sprachen abgedruckt und befassen sich je mit einem bestimmten Thema, z.B. der Familie, dem Beruf, dem Einkaufen, Einladungen, Sport, Arztterminen, etc. Nach dem Text folgen unterschiedliche Erklärungen zur Grammatik, die mit deutschen Beispielsätzen versehen sind, in denen die wichtigen Begriffe

oder Endungen fett gedruckt sind. Danach schließen sich verschiedene Übungen an, z.B. Lückentexte, in die eines der vorgegebenen Wörter eingefüllt werden muss, Dialoge, die in die richtige Reihenfolge gebracht werden müssen, oder Fragen, auf die man eine Antwort schreiben muss. Es werden feste Redewendungen, aber



auch Verbendungen oder die korrekte Satzstellung geübt und oft in blau unterlegten Merkkästchen übersichtlich dargestellt. Am Ende eines Kapitels gibt es eine Liste der verwendeten Vokabeln mit persischer Übersetzung. Zudem gibt es vier doppelseitige Tests, bei denen das Gelernte überprüft werden kann.



Für alle Übungen gibt es am Ende des Buches eine Lösung. Hier findet man auch eine Wortliste, die jedoch (warum?) Deutsch – Englisch ist und jeweils auf das Kapitel verweist, in dem das Wort eingeführt wird. Man liest zwar den Hinweis: „Die englische Übersetzung ist als Hilfestellung für die leichtere Orientierung beigegeben“, ich frage mich jedoch, wieso eine englische Übersetzung für einen Persisch-Muttersprachler eine Hilfe sein sollte.

Da ich die Sprache selbst nicht lesen kann, kann ich auch nicht beurteilen, wie gut die Erklärungen der Grammatik, der Vokabeln und der landeskundlichen Aspekte sind. Mir scheinen die Erklärungen manchmal ein wenig kurz, da ich bisher stets den Eindruck hatte, als sei Persisch eine Sprache, die vieles eher umständlich und mit vielen Worten erklären muss.

Zu dem Sprachkurs gehört auch eine CD, auf der alle 28 Lesetexte gehört werden können. Sie sind deutlich und mit unterschiedlichen Rollen, für Anfänger jedoch recht schnell gesprochen. Das Ziel, die Sprache in 30 Tagen zu lernen, ist natürlich hochgegriffen – besonders bei einer so grammatikreichen Sprache wie dem Deutschen, das sich deutlich vom Persischen unterscheidet und nur wenig Ähnlichkeiten aufweist. Generell bin ich der Meinung, dass dieses Ziel nur mit sehr viel Disziplin und mehreren Stunden Training pro Tag erreicht werden kann. Das setzt voraus, dass der Lernende die entsprechende Kompetenz für das Selbstlernen beherrscht und z.B. die Aussprache der Wörter alleine aus dem gesprochenen Text hört. Hinweise zur Aussprache der einzelnen Buchstaben habe ich nicht gefunden.

Hier bietet der Verlag eine Hilfestellung durch ein Onlinewörterbuch, das in beide Richtungen verwendet werden kann. Die deutschen Wörter kann man sich durch einen Mausklick anhören, darunter folgen oft Beispielphrasen oder -sätze. Will man sich jedes Wort, das man im Buch lernt, hier jedoch anhören, braucht man sicherlich deutlich länger als 30 Tage.

Da ich die Genauigkeit und Korrektheit der persischen Erklärungen und Übersetzungen nicht nachvollziehen kann, kann dieser Deutschkurs auch nicht umfassend bewertet werden. Anzumerken ist noch, dass es sich um Farsi handelt, das iranische Persisch, das sich z.B. vom afghanischen Dari unterscheidet, aber dennoch größtenteils verstanden werden kann. Generell bin ich der Meinung, dass man keine Sprache innerhalb von 30 Tagen lernen kann – schon gar nicht eine Sprache wie Deutsch, die sich vom Persischen extrem unterscheidet und den Lernenden vor viele Herausforderungen stellen wird. (rvn)

این جمله‌ها را با کاربرد صحیح افعال کامل کنید:

1. Ihr (lernen) _____ Deutsch.
2. Wir (wohnen) _____ in Berlin.
3. Er (kommen) _____ aus China.
4. Sie (trinken) _____ Kaffee. (Yiki)
5. Ich (lernen) _____ Französisch.

زمان حال : **haben** و **sein**

sein بودن		جمع	
مفرد			
ich	bin	wir	sind
du	bist	ihr	seid
Sie	sind	Sie	sind
er/sie/es	ist	sie	sind

haben داشتن		جمع	
مفرد			
ich	habe	wir	haben
du	hast	ihr	habt
Sie	haben	sie	haben
er/sie/es	hat	sie	haben



Deutsch als Fremdsprache blicken statt büffeln. Der Sprachkurs in spannenden Kurzgeschichten Mit Texten von Natalie Schmid & Emily Slocum und Übungen von Stephanie Bernhuber. PONS 2017 · 205 Seiten · 9,99 · 978-3-12-562965-3

„Lesen ist eine der effektivsten Methoden, um eine fremde Sprache zu erlernen“, heißt es im Vorwort zu diesem etwas ungewöhnlichen Lehrbuch, das sich an Lernende richtet, die bereits Vorkenntnisse haben und diese erweitern oder auffrischen

wollen. „Die Texte sind kurz und so lässt sich das Lernpensum gut an Ihre Bedürfnisse anpassen und Sie können auch gut unterwegs, im Zug oder im Urlaub, lernen.“

Im Folgenden werden in elf Lektionen kurze Geschichten präsentiert, die in mehrere Teile aufgeteilt sind. Schwierige Wörter sind dabei in blauer Schrift vom restlichen Text abgehoben und werden in einer Randspalte kurz erklärt. Diese Erklärungen sind mitunter jedoch nicht unbedingt einfacher als das markierte Wort, z.B. „typisches Merkmal“ als Erklärung für „die Besonderheit“ oder die Erläuterung für „Sparbuch“, die lautet: „Anlage bei Bank, für die man Zinsen bekommt“. Anlage? Zinsen? „Waffe“ wird mit „Gerät zum Kampf“ erklärt – macht es das wirklich verständlicher?

spricht mit dem Jockel. Und der Jockel ist bestimmt auch schon fünfzig Jahre alt.“

blitzen - leuchten
Ulrikes Augen **blitzen**. „Erinnert ihr euch an den Film „Die fabelhafte Welt der Amélie“? Da entwendet Amélie doch **heimlich** den Gartenzwerg ihres Vaters und gibt ihn einer befreundeten **Stewardess** mit. Und diese Freundin schickt dem Vater daraufhin von **überallher** Fotos von seinem Zwerg.“

heimlich - ohne, dass man es sieht
die Stewardess - arbeitet im Flugzeug
überallher - von allen Orten/Seiten der Quatsch - Ursinn
„Ulrike, bitte, mach jetzt keinen **Quatsch!**“ Karin kannte ihre Freundin nur zu gut. Ulrike hatte, wie sie es selbst nannte, eine „subversive Ader“. Als sich Herr Bachmann am nächsten Tag auf seine Bank setzen wollte, war Jockel weg. ▶▶▶



1. Der Nachbar und sein Gartenzwerg

Haben Sie den ersten Teil verstanden? Dann beantworten Sie folgende Fragen. Mehrere Antworten können richtig sein.

1. Karin und Frank ...	2. Herr und Frau Bachmann ...
<input type="radio"/> A haben ein Haus gekauft.	<input type="radio"/> A sind schon alt.
<input type="radio"/> B haben keinen Garten.	<input type="radio"/> B haben viele Gartenzwerg.

Manchmal werden Begriffe auch mit sich selbst erklärt: „Kuchen mit Zwetschgen“ als Erklärung für „Zwetschgenkuchen“ oder „um etwas zu schützen“ für „schützend“. Aus eigener Erfahrung im DaF-Unterricht weiß ich, dass solche Wörter entweder sofort verstanden werden, weil sie bereits gelernt wurden, oder gar nicht. Einfache Wörter können hingegen gut erklärt werden und auf diese Weise den Wortschatz des Lernenden nach und nach ausbauen.

Im Anschluss an die Textpassagen gibt es unterschiedliche Übungen, z.B. Fragen zum Text, die mit „richtig“ oder „falsch“ markiert werden müssen; sie kontrollieren, wie sorgfältig man gelesen hat und wie viele Informationen man sich merken kann. Es gibt Zuordnungsübungen mit Fotos oder Bildern, kurze Lückentexte und Grammatikübungen, beispielsweise zu Pluralformen, Satzstellung, Artikeln, Pronomen, etc.



Das Problem an diesem Lehrbuch ist das angegebene Niveau: „Anfänger mit Vorkenntnissen und Wiedereinsteiger“ heißt es auf dem Klappentext, darüber steht „führt zu A2“. Das heißt, dass dieses Buch für Personen mit Sprachniveau A1 konzipiert wurde – meiner Meinung nach eindeutig zu schwierig. Hier wird mit Präsens, Präteritum und Perfekt gearbeitet, es gibt verschachtelte Nebensätze mit unterschiedlichen Konjunktionen, die alle Auswirkungen auf die Stellung der Wörter im Satz haben, und viele schwierige Vokabeln.

Adjektivdeklinaton oder Konjunktiv II sind Themen, die meist erst im weiteren Verlauf eines A2-Kurses angesprochen werden und für viele Lerner sehr schwierig sind – zumal es sie in vielen Sprachen gar nicht gibt. Die Themen sind hier zwar reduziert worden (Konjunktiv II beispielsweise nur auf höfliche Bitten und auch in nur zwei möglichen Formen), werden dadurch aber nicht einfacher: Welcher A1-Lerner versteht einen Merksatz wie „Kasusinformation nicht im Artikel à Adjektiv mit Kasusendung“ oder „Kasusinformation im Artikel à Adjektivendung –en (nur im Nominativ Singular und bei neutralen und femininen Akkusativformen ist es –e)“? Hier wäre es sinnvoller gewesen, statt solch ausformulierter Sätze eine tabellarische Übersicht oder für jede Form ein Beispiel zu geben.

Insgesamt finde ich die Idee, mit Lesetexten zu arbeiten und auf diese Weise zu lernen, gut, denn ich kann die anfängliche Aussage zur Wichtigkeit des Lesens nur unterstreichen. Meiner Meinung nach eignet sich das Buch jedoch nicht für Anfänger, die vermutlich schon beim erklärenden Vorwort ihre Probleme hätten, wenn sie auf Begriffe wie „aufpolieren“ oder „Lernpensum“ stoßen. Ich persönlich würde ein solches Buch erst ab einem guten bis sehr guten A2-Niveau verwenden – dann kann es beim Lernen allerdings viel Spaß bereiten.

In der Flüchtlingsarbeit ist dieses Buch von unschätzbarem Wert:



Noor Nazrabi: Das Willkommensgesprächsbuch. Gesprächsratgeber für neue Mitbürger. Deutsch – Persisch / Farsi. ill. von Moshtari Hial. afghanistik verlag 2016 · 352 Seiten · 29,95 · 978-3-945348-14-7 ★★★★★

Mit diesem Buch wird ein Deutschkurs für Anfänger zum Vergnügen – für beide Teile, umso mehr, als es nicht nur in Persisch / Farsi vorliegt, sondern z.B. auch in Arabisch für Flüchtlinge aus Syrien und dem Irak, sowie in Pashtu und Dari; im Laufe von



2016 folgte Tigrinya für Eritrea, Urdu für Pakistaner, Bengali / Hindisch für Indien, Bangladesch und Sri Lanka sowie Amharisch für Äthiopien. Näheres, auch zu weiteren Büchern, findet man unter ► <http://www.afghanistikverlag.de/>



Das Buch ist von vorn bis hinten durchdacht und erweist sich als mehr als nützlich für beide Teile, den Lernenden und den Lehrenden. Schon das etwa 30-seitige einleitende Kapitel, Einführung in die Grundwerte unserer Kultur, macht so viel Sinn! Mit den Unterpunkten Ablauf des Asylverfahrens, Gründe, warum du schnell Deutsch lernen solltest, Die Polizei – dein Freund und Helfer, Vorstellung der Grundwerte, Deutsches Alphabet und Aussprache erfolgt eine grundlegende Einführung in wichtige Themenbereiche, die unsere Kultur und Gesellschaft ausmachen. Diese Informationen sind zweisprachig aufgebaut, immer Deutsch und Farsi, einander gegenübergestellt oder bei längeren Sätzen später untereinander. Und es gibt eine dritte Spalte: die Transkription, aber nicht in einer schwierigen Lautschrift, vielmehr wird der deutsche Satz auf Farsi transkribiert, wie er eben gesprochen wird. Wir haben den Test gemacht und unbekannte Sätze lesen lassen, die noch gar nicht verstanden wurden: Die Aussprache war gut verständlich.

Es gibt neun große Kapitel und ein Register, das man wie ein Wörterbuch benutzt: Deutsch – Farsi, Farsi – Deutsch. Die Kapitel sind klug aufgebaut:

1. Im Dialog. Das betrifft die Helfer und Helferinnen, mit wichtigen Fragen und Vokabeln, etwa bei der Essensausgabe im Camp, bei der Kleiderausgabe, bei Pflege und Gesundheit; hier lernt man um Hilfe zu bitten, Anredeformen, Eröffnungssätze, Bekanntschaften zu machen, sich zu verabschieden. 30 Seiten insgesamt.
2. Ins Gespräch kommen. Hier lernt man bereits Meinungen zu äußern, Freude, Ärger, Gefühle auszudrücken, aber auch das Vokabular für Smartphone, W-LAN und Internet, für soziale Netzwerke, Facebook und Computer – überlebenswichtig für alle, denn Letzteres ist das Einzige, das eine Verbindung mit den Daheimgebliebenen garantiert.
3. Ämter und Behördengänge, gut gemacht und begrenzt auf das, was man in der Situation eines Flüchtlings wirklich braucht. Dazu gehören z.B. auch die vielen Abkürzungen, mit denen die Menschen während ihres Asylverfahrens konfrontiert werden.

Die folgenden Kapitel führen in den deutschen Alltag und das Leben.

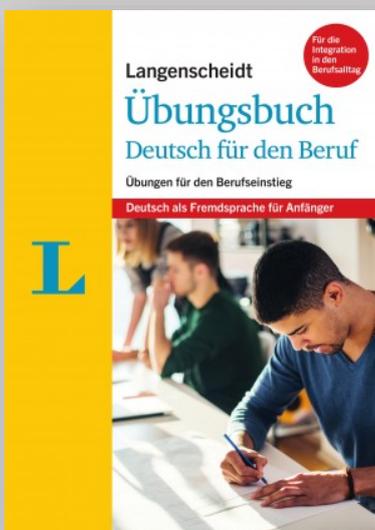
4. Auf dem Markt / Beim Einkaufen, vermittelt nützliche Sätze und das jeweilige Vokabular, nicht nur zu Lebensmitteln, sondern auch zu Kleidung, beim Friseur, bei der Post und Bank, im Kaufhaus.
5. Auf der Reise. Welche Papiere braucht man, wie sieht die Grenz- und Zollkontrolle aus?



6. Unterwegs in der Stadt, mit Bus, U-Bahn, S-Bahn. Man lernt nach dem Weg zu fragen.
7. Unwohlsein und Notfälle. Das geht von Kosmetik über Optiker und Psychologen zu Frauenarzt, Apotheke, Krankenhaus und Notfall.
8. Allgemeine Angaben und Zahlen, das umfasst auch Zeitangaben, Wochentage, Monate, Farben, wichtige Aufschriften, gebräuchliche Abkürzungen.
9. Kurzgrammatik. Hier kann man wirklich Deutsch lernen, alles in perfekter Dosierung erfahren zu Artikeln und Nomen, zu diversen Pronomen und Präpositionen, zu Adverbien und Verben. Auch zum späteren Nachschlagen bestens geeignet!

Der Verfasser und Herausgeber Noor Nazrabi erläutert den Aufbau und das Ziel des Buches. Beeindruckt war ich, dass die Kapitel 2 bis 8 mehr als 2 000 Standardsätze enthalten aus über 100 Alltagssituationen. Der Autor hat dabei Schutzsuchende – ein schönes Wort gegenüber „Flüchtlingen“ – interviewt und seine Kapitel nach Relevanz und Häufigkeit der Sätze aufgebaut. Das Buch kann in einem breiten Rahmen eingesetzt werden: vom Selbststudium bis zu Integrationskursen. „Bleibt zu hoffen, dass mit dem Buch die Akzeptanz und die Integration der zukünftigen Mitbürger in der sozialen und gesellschaftlichen Werteordnung erleichtert wird“, schreibt Noor Nazrabi. Dem ist nichts hinzuzufügen. Wenn ein Buch Erfolg verdient hat, dann dieses! Danke, Noor Nazrabi! (avn)

Deutsch für den Beruf



Friederike Ott: Übungsbuch Deutsch für den Beruf. Übungen für den Berufseinstieg. Langenscheidt 2017 · 80 Seiten · 9,99 · 978-3-468-48982-2 ★★★★★(★)

Über eineinhalb Millionen Flüchtlinge sind in den letzten Jahren nach Deutschland gekommen – hinzu kommen zahlreiche andere Immigranten, die hier ein neues Leben beginnen. Einen Job zu finden oder gar einen Beruf zu erlernen, steht für viele von ihnen im Mittelpunkt, denn nur auf diese Weise können sie langfristig ihr Leben und sich die Zukunft sichern, die ihnen in der Heimat verwehrt wurde.



Daher verwundert es nicht, dass sich immer mehr Lehrwerke gezielt mit dem Thema Beruf auseinandersetzen, um den Einstieg ins Berufsleben sprachlich zu erleichtern. Eines dieser Lehrwerke ist das Übungsbuch *Deutsch für den Beruf* von Langenscheidt, das (so steht es im Vorwort) beispielsweise in Kombination mit dem Lehrbuch „Deutsch für den Berufseinstieg“ verwendet werden kann. Das Übungsbuch richtet sich dabei gezielt als Dozenten, die DaF (Deutsch als Fremdsprache) unterrichten, und konzentriert sich auf drei Übungsziele: „berufsbezogenen Wortschatz üben“, „Redemittel zur Kommunikation am Arbeitsplatz einüben“ und „Textverständnis verbessern“.

Es werden insgesamt 20 verschiedene Themenfelder auf je einer Doppelseite vorgestellt, z.B. „Der Lebenslauf“, „Arbeitsanweisungen“, „Termine“ oder „sich entschuldigen“. Auf der einen Seite werden neue Wörter eingeführt und anhand von Zuordnungs- oder Ergänzungsaufgaben und Worträtseln geübt. Auf der zweiten Seite wird auf der Textebene gearbeitet, beispielsweise müssen Wörter in die richtige Reihenfolge gebracht oder Fragen zu sehr kurzen Texten mit „richtig“ oder „falsch“ beantwortet werden. Im Vorwort wird darauf hingewiesen, dass es keine Progression innerhalb des Buches gibt, die Kapitel können unabhängig voneinander in beliebiger Reihenfolge verwendet werden. Zusätzlich gibt es am Ende acht weitere Kapitel zu spezifischeren Themen, z.B. „geometrische Körper“, „Arbeitskleidung“ oder „Messungen“, die nur für einzelne Berufe relevant sind und daher gesondert vorgestellt werden. Es schließen sich zwei Kopiervorlagen (Lebenslauf und Bewerbung) an, sowie eine Lösung zu den gestellten Aufgaben und Fragen.

Da ich selbst DaF für eine Gruppe von Auszubildenden unterrichte, stehe ich solchen Lehr- und Übungsbüchern anfangs immer ein wenig skeptisch gegenüber. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass „Berufseinstieg“ und „Deutsch für Anfänger“ (leider) oft nur im Idealfall zusammenpassen und das nicht nur, weil die meisten Arbeitgeber mindestens ein Sprachniveau von B1 (Fortgeschrittene) verlangen. Wer die Sprache gar nicht oder kaum beherrscht, wird kaum eine Ausbildung, sondern allenfalls ein (unbezahltes) Praktikum bekommen.

Für Menschen auf diesem Anfängerniveau sind Übungsaufgaben wie das Ordnen der Wörter „Sie – Termin – haben – ? – einen“ zu einem korrekten Satz angemessen. Wer hier jedoch Probleme hat, wird vom Vokabular her auch mit Themen wie „Ein Kundengespräch“ oder „Der Arbeitsvertrag“ wenig anfangen können. Sätze wie „Notieren Sie sich bitte folgende Bestellung“ oder „Mit Interesse habe ich Ihre Anzeige gelesen“ oder „Arbeitskleidung schützt vor Hitze und giftigen Stoffen“ hören sich für Muttersprachler einfach an, stellen für viele Lernende am Anfang jedoch eine große Herausforderung dar. Natürlich können sie einfach auswendig gelernt werden. Das bedeutet jedoch, dass ähnliche Sätze dann nicht verstanden werden, weil die Lernenden nicht abstrahieren und auf andere Bereiche übertragen können.



Daher halte ich es für sinnvoll, das Übungsbuch (wie vorgeschlagen) als Ergänzung zu einem Lehrbuch zu verwenden, das auch die Grammatik erklärt und umfangreichere Aufgaben (auch zum Sprechen und Lesen) anbietet. In den Händen von Lehrkräften kann mit dem Übungsbuch das Gelernte vertieft oder wiederholt werden – für Selbstlerner, die auf dem Klappentext ebenfalls angesprochen werden, stellt es sich eventuell etwas schwieriger dar, da sie sich vor allem das Vokabular selbst beibringen müssen. (rvn)



Joachim Becker & Matthias Merkelbach:
Deutsch am Arbeitsplatz. Cornelsen 2017 · 248
Seiten + 2 CDs · 23,25 · 978-3-06-020376-5
★★★★

Rund eine Millionen Flüchtlinge sind seit 2015 nach Deutschland gekommen und wenn man den Prognosen glaubt, werden es in den kommenden Jahren noch viel mehr werden, u.a. Klimaflüchtlinge aus Afrika. Unabhängig davon, wie hoch ihre Qualifizierung im Heimatland war, wollen viele vor allem eines: in Deutschland arbeiten, eigenes Geld verdienen, nicht vom Staat versorgt werden und sich auf diese Weise in die Gesellschaft integrieren.

Damit dieses Vorhaben gelingen kann, muss eine wichtige Voraussetzung geschaffen werden: gute Sprachkenntnisse. Nicht umsonst verlangen viele Arbeitgeber ein Sprachniveau von B1 oder B2, d.h. eigenständige Sprachverwendung, die über das gerade Nötigste hinausgeht. Dementsprechend entwickelt sich auch das Angebot an Lehrbüchern.

Cornelsen bietet eine Vielzahl von Lehrbüchern für unterschiedliche Berufsfelder (z.B. Pflege, soziale Berufe, Bau, etc.) und auch Werke, die gezielt berufsbezogenen Wortschatz aufbauen. Ebenso groß ist die Auswahl an DaF-Lehrwerken für Deutschlernende, die sich auf Themen wie Alphabetisierung, Grammatik oder Wortschatz konzentrieren oder gezielt auf eine Prüfung vorbereiten. Natürlich gibt es hier auch Lehrbücher für den beruflichen Einstieg und die Kommunikation am Arbeitsplatz, u.a. das hier besprochene Lehrwerk, das sich an Lernende auf dem Niveau A2 bis B1 richtet.

Deutsch am Arbeitsplatz ist in insgesamt 18 Kapitel unterteilt: Am Anfang, Berufliche Situationen, Arbeitsorten und Arbeitszeiten, Ausbildung und Weiterbildung, Qualifikationen und Kompetenzen, Bewerbung, Das Vorstellungsgespräch, Ein neuer Arbeitsplatz, Am Arbeits-



platz, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Kommunikation mit Kollegen, Termine, Auftragsabwicklung, Telefonieren am Arbeitsplatz, Digitale Kommunikation, Beschwerden, Arbeitsvertrag und Betriebsrat, Löhne und Gehälter.

Sowohl im Inhaltsverzeichnis als auch zu Beginn eines jeden Kapitels sind die Lehrziele der Lektion formuliert. Hier geht es sowohl um inhaltliche Elemente (z.B. „Informationen zur Ausbildung sammeln“ oder „Termine vereinbaren und bestätigen“) als auch um die gezielte

Ich	kann	gut Deutsch	sprechen.
Er	muss	heute um acht Uhr	aufstehen.
Hier	darf	man nicht	abbiegen.

Wiederholung von Grammatik, die bis zur Niveaustufe B1 bereits gelernt wurde oder noch gelernt wird. Am Ende eines Kapitels gibt es stets vier Seiten mit dem Titel „Wortschatz und Gram-

matik“, die Neugelertes intensiv wiederholen und testen.

Der Aufbau der Lektionen ist abwechslungsreich und bietet viele Möglichkeiten für unterschiedliche Lerntypen. Es gibt Übungen, bei denen Wörter den passenden Bildern zugeordnet oder Tätigkeiten und Berufe auf Fotos beschrieben werden müssen. Es gibt informative Lesetexte, in denen Wörter markiert werden oder bereits markierte Wörter mit den richtigen Erklärungen in Verbindung gebracht werden sollen. Ebenso gibt es sowohl zu den Lesetexten als auch zu den unterschiedlichen Hörübungen auf den beigefügten CDs Aussagen, die mit „richtig“ oder „falsch“ gekennzeichnet werden. Auf diese Weise kann das inhaltliche Erfassen von wichtigen Informationen gut geschult und gezielt trainiert werden.

Es gibt Rätsel und Wortgitter, Sortieraufgaben, Lückentexte, Schreibübungen und diverse Aufgaben, die gezielt Redemittel für unterschiedliche Situationen einführen. Diese Redemittel (z.B. sich entschuldigen, sich beschweren, nachfragen, eine Lösung vorschlagen, Termine bestätigen, Interesse zeigen, um Unterstützung bitten) sind in der alltäglichen Kommunikation auf der Arbeit unerlässlich und erleichtern, einmal gelernt, für beide Gesprächspartner vieles.

Am Ende schließen sich 22 Grammatikseiten an, die nochmals alle wichtigen Lernziele zusammenfassen und gut strukturiert nachbereiten. Hier kann man die Flexion der Verben in unterschiedlichen Zeiten wiederholen, die Bildung des Konjunktivs für höfliche Fragen, Artikel und Nomen, Präpositionen, Pronomen und die Wortstellung im Haupt- oder Nebensatz. Zur guten Übersicht wird hier mit vielen Tabellen und mehrere Farben gearbeitet.

Lesen Sie noch einmal. Kreuzen Sie an: richtig oder falsch?		
	richtig	falsch
1. In Polen musste Herr Szmit sich um die Sicherheit seiner Kollegen kümmern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Im Bergbau hat Herr Szmit Arbeitsmaterial transportiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Als Lagerarbeiter hat er Waren gelagert und versendet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Herr Szmit hat in Deutschland einen Lkw-Führerschein gemacht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Herr Szmit hat sich in seinem Berufsleben nicht weitergebildet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Als Abteilungsleiter plant er, wie die Waren gelagert werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

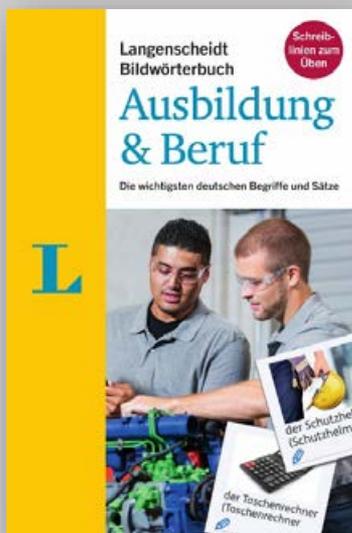


Es folgt eine Transkription der Hörtexte, in der beispielsweise schwierige Wörter und bestimmte Redewendungen nochmals nachgelesen werden können. Den Abschluss bildet eine Wortliste, die alphabetisch die wichtigsten Lernvokabeln einer jeden Lektion (bei Nomen mit Artikel und Plural) zusammenstellt und Platz für eigene Anmerkungen oder Übersetzungen in die Muttersprache bietet.

Die Hörübungen sind sehr gut und abwechslungsreich, im Vergleich zu anderen Lehrbüchern allerdings auch schnell gesprochen. Im Berufskontext finde ich das Tempo allerdings angemessen, denn oft besteht auf der Arbeit nicht die Möglichkeit besonders langsam und deutlich zu sprechen bzw. in Firmen mit vielen deutschen Mitarbeitern spricht man einfach „normal“. Der Lernende muss sich an diese Geschwindigkeit gewöhnen und hat hier mit den CDs die Möglichkeit, Texte wieder und wieder zu hören, durch die Transkriptionen mitzulesen und so das Hörverständnis zu schulen.

Auf der Internetseite des Verlages können die Lösungen für die Aufgaben und ein Modelltest „telc Deutsch B1 + Beruf“ heruntergeladen werden. Hier gibt es ebenfalls kostenlose Arbeitsblätter und hilfreiche Tipps und weiterführende Literaturhinweise für Lehrende im DaF-Bereich.

Alles in allem eignet sich Deutsch am Arbeitsplatz bestens, um die Deutschkenntnisse speziell für den Beruf zu erweitern, Fachvokabular zu trainieren und sich auf Situationen wie Bewerbungsgespräche, Teambesprechungen, Telefonate etc. vorzubereiten. Die Übungen sind gut strukturiert und abwechslungsreich gestaltet. Das Niveau A2 bis B1 ist angemessen, setzt allerdings auch hohe Lernbereitschaft und Motivation beim Lernenden voraus. (rvn)



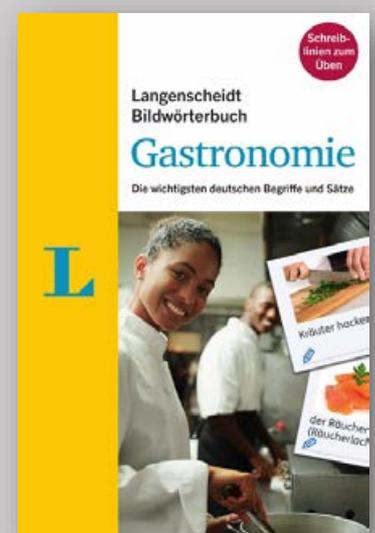
Langenscheidt Bilderwörterbuch: Die wichtigsten deutschen Begriffe und Sätze.
Langenscheidt 2017 · 180 | 200
Seiten · je 12,99 ★★★★★

Ausbildung & Beruf

978-3-468-11608-7

Gastronomie

978-3-468-11609-4





Wörterbücher, die dem Lernenden mit Hilfe von Bildern neuen Wortschatz anschaulich vermitteln und das am besten noch auf ein bestimmtes Themenfeld bezogen, sind durch die starke Migration nach Deutschland heute gefragter und wichtiger denn je. Die Bildwörterbücher von Langenscheidt befassen sich bisher mit den Themen Ausbildung & Beruf, sowie dem Berufssektor der Gastronomie, in dem viele Zuwanderer Arbeit finden.



Unter großen Fotos, die zwischen einem Drittel und der Hälfte einer Seite ausfüllen, steht der deutsche Begriff für das Gezeigte mit Artikel und (sofern vorhanden) der Pluralform. Die Wörter sind in großen, serifenlosen Buchstaben gedruckt und unter jedem Wort gibt es eine Schreiblinie, auf der der Lernende das Wort einmal nachschreiben oder Anmerkungen in der Muttersprache hinzufügen kann. Die Schreibweise aller Wörter richtet sich nach der Empfehlung des Dudens.

Am Ende eines Kapitels gibt es wichtige Sätze und Fragen, die den Einstieg erleichtern und die Kommunikation mit Vorgesetzten und Kollegen erleichtern können. Auf den letzten Seiten eines jeden Wörterbuches gibt es ein Wörterverzeichnis, so dass man auch gezielt nach Begriffen suchen kann.

Das Bildwörterbuch Ausbildung und Beruf ist „dank seiner explizit nicht branchenspezifischen Inhalte gut geeignet für alle Deutschlernenden, die Praktikum oder Ausbildung machen, ein berufsvorbereitendes Jahr absolvieren oder bereits eine feste Arbeitsstelle haben“. So steht es im Vorwort des Buches und dieser Aussage kann man sich anschließen.

Es werden in insgesamt sieben Kapiteln die Themen Berufe, In der Berufsschule, Im Unternehmen, Im Büro, Arbeitssicherheit, Sich bewerben und Kommunikation behandelt. Jedes Kapitel ist in Unterkategorien aufgeteilt, die Berufe z.B. in Handwerk, medizinische, soziale, technische, kaufmännische Berufe, Medienberufe, öffentlicher Dienst und Dienstleistungsberufe.

Natürlich kann ein Deutschlernen je nach Herkunft mit Begriffen wie „Dienstleistung“ oder „öffentlicher Dienst“ wenig anfangen, da es oftmals keine Entsprechung in der Muttersprache gibt. Schwierig ist es auch, z.B. den Unterschied zwischen „Angestellter“ und „Selbstständiger“ (genauso zwischen „Lehrer“ und „Direktor“ oder „Gehalt“ und „Honorar“) anhand eines Bildes aussagekräftig darzustellen. Ähnlich verhält es sich mit abstrakten Begriffen wie „Erfolg“ oder „Karriere“ – erkenne ich Karriere, wenn sich zwei Herren im Anzug die Hand schütteln? Erkenne ich Erfolg, wenn vier Kollegen lächelnd klatschen? Hier kann es leicht zu Verwechslungen und Missverständnissen kommen, ebenso bei verwendeten Symbolen, die nicht zwingend international verstanden werden, z.B. einer Statue der Justitia auf dem Schreibtisch der Dame aus der „Rechtsabteilung“.

1

BERUFE

Handwerksberufe
medizinische Berufe
soziale Berufe
technische Berufe
kaufmännische Berufe
Medienberufe
Öffentlicher Dienst
Dienstleistungsberufe



Viele Gegenstände können hingegen sehr gut dargestellt werden, z.B. allerlei Büromaterialien, anfangen beim Tacker und der Büroklammer, über technische Geräte wie Kopierer und Scanner, hin zu Flipchart, USB-Stick, Tastatur, Ablage und Stempel. Auch für die Berufsschule und Bewerbungen kann man hier viel lernen, z.B. die unterschiedlichen Schulfächer, Arbeitsmaterialien und -anweisungen, mathematische Grundkenntnisse (z.B. der Unterschied zwischen Kreis und Kugel oder Viereck und Quadrat).

Wichtig ist zudem, dass stets darauf geachtet wurde, nach Möglichkeit sowohl Männer als auch Frauen in den unterschiedlichen Berufen und Positionen zu zeigen. Nicht nur, weil sich die Berufsbezeichnungen manchmal leicht unterscheiden (z.B. „der Koch“ und „die Köchin“), sondern auch, weil auf diese Weise gezeigt wird, dass es (theoretisch) keine reinen Männer-oder Frauenberufe gibt. Eine Frau kann ebenso gut als Maurerin, Feuerwehrfrau oder Polizistin arbeiten, wie ein Mann als Erzieher, Reinigungskraft oder Kellner.



Die Gastronomie ist für viele Immigranten ein ansprechendes Berufsfeld. Hier kann man bereits mit keinen oder nur geringen Sprachkenntnissen als Küchenhilfe arbeiten und seine Position durch Fortschritt in der Sprache nach und nach verbessern. Das Wörterbuch Gastronomie ist in drei Großkapitel aufgeteilt: Rund 80 Seiten stellen zunächst unterschiedlichste Lebensmittel vor, anfangen bei Obst und Gemüse über Fleisch, Fisch, Meeresfrüchte hin zu Milchprodukten, Getreide, Brot und Nudeln. Nicht alle Lebensmittel sind dabei für alle Gastronomiebereiche gleich wichtig: Wo kocht man schon mit echten Trüffeln? Wo mit Austern oder Elchfleisch? Auch unterschiedliche Innereien, Fleisch- oder Fischarten sind auf einem Bild nicht immer leicht zu erkennen: Ich hätte z.B. das Bries nicht als solches erkannt und vermutlich auch Seelachs, Kabeljau und Schellfisch verwechselt.

Ansonsten vermitteln die Bilder und Begriffe jedoch sehr viel Wortschatz, der nicht nur bei der Arbeit, sondern auch bei privaten Einkäufen gut verwendet werden kann.

Das zweite Kapitel heißt „In der Küche“ und beschäftigt sich neben den Küchengeräten und Utensilien wie Fleischwolf, Schneidebrett, Reibe, Kartoffelschäler, Mikrowelle, Pürierstab oder den Einstellungen eines Herdes auch mit unterschiedlichen Küchenkräutern und Gewürzen und typischen Tätigkeiten wie schälen, schneiden, waschen, panieren etc. Hier kann man eventuell nicht immer gleich erkennen, was gemeint ist: „Sauce reduzieren“, „Früchte karamellisieren“ oder „Pilze sautieren“ lassen sich bildlich etwas schwer darstellen. Begriffe wie „Brunoise“ oder „Julienne“ muss man bereits kennen, um darin unterschiedliche Arten des Schneidens von Gemüse zu erkennen.



Gut gemacht ist wiederum die folgende Listung von unterschiedlichen Fleisch-, Fisch- und Gemüsegerichten, sowie Salaten, Suppen und Desserts. Mit Hilfe dieser Bilder kann man sich viele Gerichte, deren Namen man eventuell bereits öfters gehört oder gelesen hat, viel besser vorstellen bzw. Gerichten, die man schon oft gesehen hat, endlich einen Namen geben. Das Kapitel schließt mit sieben informativen Seiten zum Thema Hygiene und Sicherheit. Zuletzt schließt sich das Kapitel „Im Service“ an. Hier werden nicht nur Tätigkeiten wie „Tisch eindecken“, „eine Bestellung aufnehmen“, „servieren“ oder „abräumen“ dargestellt, sondern auch die üblichen Getränke wie Cola, Apfelschorle, Cappuccino, Weizenbier, Sekt etc. vorgestellt. Das Buch schließt mit einer Übersicht über unterschiedliche Glas-, Geschirr- und Bestecktypen.

Mit Ausnahme des kleinen Mankos, dass abstrakte Begriffe, kompliziertere Tätigkeiten, sowie Differenzierungen zwischen zwei ähnlichen Begriffen nicht immer anhand eines Bildes dargestellt werden können, eignen sich beide Bildwörterbücher sehr gut für den ihnen zugeordneten Zweck, nämlich möglichst viel spezifischen Wortschatz zu einem bestimmten Thema zu lernen. Hoffentlich werden weitere Bände zu anderen Berufsfeldern folgen. (rvn)

► Siehe auch das Kapitel *Bilder für den Anfang*

Zur Sprache gehört auch das Land



Eine Wimmelreise durch Deutschland. Fischer Sauerländer 2016 · 16 Seiten · 12,99 · 978-3-7373-5364-9 ★★★★★

Ein Riesenwimmelbuch, geeignet für alle, die sich mit Deutschland auf eine etwas andere Art auseinandersetzen wollen. „Von den Nordseeinseln bis zu den Alpen. Von den Bremer Stadtmusikanten in den Wuppertaler Zoo. Von der Dresdner Frauenkirche zum Kölner Dom“ – so wird das Buch beworben. Und die ganze Bandbreite zeigt sich hier; es geht nicht nur um Geographisches,



sondern auch um vieles, das typisch ist, um etwas wie einfache Landeskunde. Davon zeugen auch Überschriften, unter denen die sieben riesengroßen Aufschlagseiten stehen, z.B. „Wo geben sich zwei Dichter die Hand?“ oder „Wo jubeln die Fußballfans?“

Die Seiten, von diversen Künstlern gestaltet und daher auch in unterschiedlichem Stil (was das Buch leicht unruhig macht), sind prallvoll. Die knappen Texte mit 10, 12 Zeilen auf jeder Aufschlagseite sind gut gelungen, jeder weiß, wie schwer es ist, mit so wenigen Worten etwas Treffliches über eine so große Region zu sagen. Mehr sagen die Bilder. Manche Künstler haben fast nur Gebäude gewählt, die für die Städte der Region stehen, das Holstentor in Lübeck, das Rathaus in Bremen mit den Bremer Stadtmusikanten, der Leuchtturm auf einer fiktiven Insel; andere gestalten Straßenszenen, bei denen große Städte innerhalb einer Straße ineinander übergehen, und wieder andere zeichnen „märchenhaft“, wie im Bilderbuch für Kinder. Die letzte Aufschlagseite bringt eine Art Landkarte mit abgegrenzten Bundesländern, den wichtigsten Städten und einem Bildchen, das für Stadt oder Region typisch ist.

Hunderte Einzelheiten gilt es zu entdecken in den wirklich liebevoll gestalteten Szenen; man darf sich nur nicht vorstellen, dass alles wirklich so dicht beieinanderliegt, wie es scheint. Jede Aufschlagseite stellt auch Suchaufgaben, die es zu lösen gilt und die ein sehr genaues Hingucken erfordern.

Eine schöne Idee, dieses Buch. Wir haben es zwei Unterrichtseinheiten à 3 Stunden im Unterricht unserer Afghanen eingesetzt – erfolgreich! Man beginnt am besten von hinten, mit der Aufschlagseite, die die Deutschlandkarte zeigt. Und schon da kann man viel über Deutschland erzählen: die Einteilung in Bundesländer und deren Hauptstädte; angekommen sind die meisten in München, von dort ging es nach Stuttgart. Manche haben Verwandte in Deutschland, sie kennen die Namen großer Städte, Frankfurt, Hamburg, Berlin.

Und dann geht man zurück auf die einzelnen Seiten, erstmal die, in denen eine Stadt liegt, die sie kennen, und von da arbeitet man sich weiter. Erzählt Geschichten, die sich mit einer Stadt verbinden; die Bremer Stadtmusikanten waren der Höhepunkt, so eine traurige Geschichte! Aber auch Kuckucksuhren im Schwarzwald, Windräder im Norden, Bauwerke wie „das große Haus in Köln“ (das unsere Afghanen oft besucht haben) alias Kölner Dom, das Holstentor in Lübeck ... alles ist neu. Auch wenn sie vieles wieder vergessen, ein bisschen bleibt jedes Mal hängen und trägt ein Puzzlesteinchen bei zu ihrem Bild unseres Landes.

Angedeutet sind die Nachbarländer, mit ihren Nationalflaggen gekennzeichnet; Österreich kannten sie, denn über das Land waren die meisten gekommen. Und so ergab sich dann ganz von allein, auf die Flucht zu sprechen zu kommen, erste Fragen zu stellen, das Gespräch floss leichter, wurde persönlicher, vertraulicher, macht betroffen. Ein erster Schritt zur Bewältigung. Und von da ist es nur ein Schritt von Deutschland zu Europa. (avn)



Europa-Puzzle: Buch Verlag Kempen 2015
· 160 Teile · 8,90 · ab 6 · 42-6013377-990-7
★★★★

Wo liegt überhaupt Europa? Welche Länder in Europa müssen durchreist werden, um nach Deutschland zu kommen? Wie groß ist Deutschland – zum Beispiel im Verhältnis zu den anderen europäischen Staaten oder zum Heimatland? Solche und ähnlich Fragen lassen sich anschaulich mit dem fertiggestellten Puzzle beantworten.

So wirbt der Buch Verlag Kempen (der 2016 sein 20-jähriges Bestehen feierte) auf seiner Internetseite für dieses Puzzle, das speziell für Flüchtlingskinder entwickelt wurde, aber natürlich auch von jedem deutschen Kind benutzt werden kann, zum Beispiel im Rahmen des Erdkundeunterrichts. Für viele Flüchtlingskinder sind „Deutschland“ oder „Europa“ nur Begriffe, mit denen sie wenig verbinden – genauso, wie es vermutlich bei deutschen Kindern der Fall wäre, wenn sie plötzlich in Asien, Afrika oder Amerika leben würden.

Viele Flüchtlinge, darunter viele Kinder waren wochen- und monatelang unterwegs. Mit Hilfe des Puzzles haben sie die Möglichkeit, die Wege, die sie dabei zurückgelegt haben, nachzuvollziehen. Wie viele Länder haben sie durchquert, wie viele Grenzen dabei überwunden? Und sie können besser verstehen, wo genau sie jetzt leben, oder wie groß die Entfernung zu ihrer ehemaligen Heimat ist.

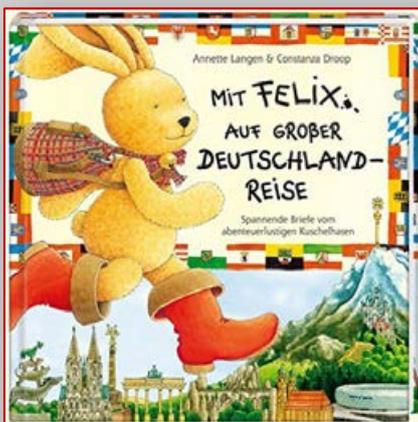
Wir haben es selbst ausprobiert und waren überrascht, mit welcher Begeisterung die Teile zusammengefügt wurden, z.B. wenn plötzlich ein Land erkannt wurde, in dem man selbst gewesen war oder in dem man eventuell Verwandte hat. Aber es gab auch die traurigen Momente, wenn auf das Meer gezeigt wurde oder die Küste Griechenlands, die man an Bord eines unsicheren Schlauchbootes gerade so erreicht hatte... In beiden Fällen konnte man jedoch sehen, dass hier ein Verstehensprozess im Gange war, dass die Menschen erstmals realisierten, welche Entfernungen sie zurückgelegt haben und dass sie jetzt im Herzen Europas sind, das sie bisher allenfalls aus Erzählungen kannten.

Natürlich kann auch jedes deutsche Kind Spaß an diesem Puzzle finden, das ihm nicht nur einen Eindruck von der Geografie Europas vermittelt, sondern z.B. auch eingesetzt werden kann, um den letzten oder den zukünftigen Ferienort zu zeigen oder die großen Hauptstädte wie London, Paris, Moskau oder Rom zu lernen. Auch als Erwachsener kann man hier noch etwas dazu lernen – oder wissen Sie auf Anhieb, wie die Hauptstadt von Moldawien heißt oder an wie viele Länder Österreich grenzt?



Die Teile des Puzzles sind groß (ca. 3,5 x 3,5 cm) und sehr stabil gearbeitet. Sie fügen sich perfekt zusammen, so dass die Verbindung fest ist und man mehrere zusammengesetzte Teile problemlos hin und her schieben kann, ohne dass sie sich wieder voneinander lösen. Beides ist besonders für kleine Hände, die vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben ein Puzzle legen, ideal. (rvn)

Sobald vor allem Flüchtlingskinder etwas mehr Deutsch verstehen, kann man das 2010 bei Copenrath erschienene, aber immer noch lieferbare Buch vom Hasen Felix einsetzen und die Texte langsam und mehrmals vorlesen:



Annette Langen & Constanza Droop: Mit Felix auf großer Deutschlandreise. Copenrath 2010 · 54 Seiten · 14,95 · 978-3-8157-9255-1



Schon wenn man das Buch aufschlägt, wird man überwältigt von der liebenswerten Fülle farbiger Bilder. Das beginnt bereits auf den Innenseiten des Covers, vorn und hinten. Hier zeigt jeweils eine Aufschlagseite den nördlichen bzw. den südlichen Teil einer Deutschlandkarte, aber einer Karte, ganz auf Kinder zugeschnitten. So gibt es hier nur wenige Städte, keine davon einfach mit einem roten oder schwarzen Punkt eingetragen, sondern immer mit einem Gebäude, einem Wahrzeichen, einer Person oder ähnlichem versehen: Neustrelitz etwa mit Tieren des Müritzer Nationalparks, Essen mit dem Förder-turm der Zeche Zollverein, Frankfurt mit einem Bild seiner Skyline, der Schwarzwald mit der Kuckucksuhr. Eine dicke weiße gepunktete Linie führt kreuz und quer durch die beiden Karten. Das ist der Weg, den Felix nimmt auf seiner Deutschlandtour.

Hat es ihn doch gleich in den ersten Ferientagen auf der Insel Sylt durch eine wilde Windbö weggeweht, über Schafweiden, Dünen und ein bisschen Meer, bis er auf einem Maulwurfshügel landet, der sich bald als Hallig entpuppt. Zum Glück kommt Felix bald in den Besitz von Sieben-Meilen-Stiefeln, sonst hätte er es natürlich nicht geschafft, so schnell Deutschland zu durchqueren, von Sylt über Hamburg und Bremen, den Brocken und Eisenach mit einem Abstecher Richtung Ost nach Berlin, über Dresden und Bayreuth nach München und Schwangau westlich in den Schwarzwald, und schließlich wieder nordwärts über Köln nach Münster, wo er endlich wieder da ist, wo er eigentlich hingehört. Eine gehörige Strecke, auch wenn man Siebenmeilenstiefel hat!



Und was man da alles an verschiedenen Dingen in Deutschland treffen kann: Das Filmstudio Babelsberg beispielsweise, die Himmelsscheibe von Nebra, Spreewaldmusikanten, die Ruhmeshalle Walhalla und den Almatrieb. Da sag einer noch, Deutschland sei eintönig!

Felix' Reise wird als Geschichte erzählt. Den Text kann man vorlesen, aber er macht auch Selbstlesern ab 8 oder 9 Jahren Spaß, vor allem, weil die dann sicher schon einiges in der Schule dazu gelernt haben oder so manches aus eigener Anschauung kennen werden, und wenn nicht, dann verleitet dieses Buch sie ganz bestimmt dazu, bald mehr zu dem einen oder anderen herauszufinden.

Die Texte selbst nehmen aber nur den kleineren Teil der Seite ein. Beherrschend sind die Bilder: viele farbige Zeichnungen von Landschaften, Menschen, Wahrzeichen, Gebäuden, meist mit Felix drauf, so stilisiert, dass genau das zum Ausdruck kommt, wovon der Text berichtet. Aber fast immer ist dann auch noch ein kleineres Farbfoto dabei, das das Original zeigt. An manchen lässt Stellen sich ein Teil der Seite ausklappen und wartet da mit weiteren Bildern und Erklärungen auf.

Und noch etwas gibt es in dem Buch: vier Briefe von Felix an seine „allerliebste Sophie“, der er ja verloren gegangen ist. Schließlich ist sein Herz so voll von dem, was er erlebt, dass er es mit jemandem teilen muss. Eine hübsche Idee: Die Briefumschläge sind in natura eingeklebt in das Buch, wenn man sie öffnet, findet sich darin ein Brief von Felix, in dem er von seinen Erlebnissen erzählt und dabei unauffällig ziemlich viel Wissen und Informationen verbreitet, wie es nicht im Lehrbuch steht. Und am Ende noch eingelegt ein dicker stabiler Umschlag, ein Geschenk von Felix an den Leser. Öffnet man diesen Umschlag, dann fällt ein zerlegtes großteiliges Puzzle heraus, das man zu einem Deutschlandbild zusammensetzen kann.

Eine wunderschöne Umsetzung einer ausgezeichneten Idee. So bringt man Kindern das eigene oder fremde Land wirklich nahe, und selbst die, die nicht so gern ihre Nase in Bücher stecken, werden durch den Kuschelhasen ganz sicher animiert, immer wieder einen Blick in das Buch zu werfen. In der Flüchtlingsarbeit nutzen kann man Text und Bilder: zu Erklärungen, zum Abfragen von Wissen, zum Anreichern des Wortschatzes, sogar zum Entspannen zwischen allzu schwieriger Grammatik. (avn)



Andrea Weller-Essers: Deutschland. Land und Leute entdecken. Tessloff 2016 · 48 Seiten · 9,95 · 978-3-7886-2102-5 ★★★★★

Der Verlag setzt das Buch ab 8 Jahren ab, aber das scheint mir deutlich zu früh, und im Sprachkurs ist das Buch sicherlich erst ab Ende A2 / Anfang B1 Niveau wirklich einsetzbar. Allerdings kann man – so wie wir – sich einfach eine Aufschlagseite vornehmen und von den Bildern ausgehen, dazu erklären, erzählen und sich selbst anhand der beistehenden ausführlichen Texte informieren. Diese sind nicht einfach gehalten, bringen kompaktes Wissen in nicht immer einfachen Sätzen, die weder Kinder noch Fremdsprachige auf Anhieb verstehen, wenn die Hintergründe fehlen.

In vier große Teile gliedert sich das Buch. „Vom Wattenmeer zu den Alpen“ ist der erste, und eine Reisejournalistin erzählt etwas von ihrer Wanderung durch Deutschland. Danach kommen Erklärungen zu Meer und Bergen und zu Tieren. Schön ist die Deutschlandkarte „Das muss man gesehen haben!“ – eine Karte, die sich auf Städte und Flüsse beschränkt, darauf 15 Fotos platziert von typischen, bekannten Bauwerken: Hamburger Hafen, Holstentor in Lübeck. Porta Nigra in Trier, Neuschwanstein, Ulmer Münster, aber auch Fossilienfunde oder das Salzbergwerk in Berchtesgaden. In Karteikarten werden statistisch Fakten und Zahlen über die 16 Bundesländer genannt, Hauptstädte, Größe, Einwohner und ein „Aha!“, eine historische Begebenheit oder ein anderes Ereignis oder eine Sage (etwa die von der Loreley).

„Es war einmal...“ ist der zweite Teil, der sich mit der Geschichte Deutschlands beschäftigt, von 800 an bis ins Jahr 2015, deutlich gemacht auf einem Zeitstrahl mit einschneidenden Ereignissen. Mehr als 1200 Jahre Geschichte auf einem Strahl unterzubringen ist eine Herausforderung, ist aber dennoch gut gelungen, die Schwerpunkte sind mit Bedacht gesetzt. Der letzte Punkt zeigt Flüchtlinge bei ihrer Ankunft in Deutschland. Danach wird auf vielen Seiten diese Zeit ausführlich beschrieben. Die Sprache ist auch hier nicht auf Kinder abgestimmt, schon gar nicht auf die Achtjährigen:

In Preußen, Österreich und den anderen deutschen Staaten regte sich bald Widerstand gegen die Besatzer. Die gemeinsame Sprache und Kultur verband die Bevölkerung und ein Nationalgefühl entstand. In den Befreiungskriegen wurde Napoleon schließlich besiegt und Europa erneut geordnet. Die Hoffnung auf einen deutschen Nationalstaat erfüllte sich jedoch



nicht. Auf dem Wiener Kongress wurde die Macht der Fürsten wiederhergestellt und der Deutsche Bund als lockerer Staatenverbund gegründet. Schwierig zu vermitteln! Daraus etwas zu machen, ist eine Aufgabe, erfordert Zeit und Aufwand, aber trotzdem gibt das Buch eine schöne Wegleitung vor. Wie man ihn geht, entscheidet jede/r für sich.

Es folgen einige Kleinkapitel, die gezielte Schlaglichter setzen: „Typisch deutsch!“ setzt sich mit Gegenständen auseinander (Kuckucksuhr, Brotsorten, Sauerkraut...), aber auch mit der Sprache. Auch hier überfordern die Einzelheiten mancher Aussagen: „So existiert in Brasilien das Riograndenser Hunsrückisch und in Australien kommt das Barossa-Deutsch vor!“ Habe ich nicht gewusst – und das als Sprachwissenschaftlerin! Bekannte Deutsche werden vorgestellt; das kann auf zwei Seiten nicht einfach sein! Und so steht dann Angela Merkel neben Beethoven und Einstein, neben den Brüdern Grimm und Cornelia Funke und dem mir völlig unbekanntem Korbjäger Dirk Novitzki. Deutsche Erfinder folgen: vom Fahrrad, von den Röntgenstrahlen, vom Computer, vom Gummibärchen.

„Global handeln“ – ein Punkt, zu dem man viel sagen kann und muss: eine knappe Einführung, ein Appell zu Achtsamkeit und Nachhaltigkeit. Und alles endet in der Politik: Wählen, Bundeskanzler, Demokratie – und abschließend der Blick auf „Deutschland und die Welt“.

Ein schönes Buch, aber nicht auf Kinder zugeschnitten. So wird es eher von einer älteren Altersgruppe genutzt, aber dafür ist es für diese eine wahre Fundgrube. Wenn man einen Sprachkurs als Chance für Integration verstehen möchte, ohne einen offiziellen Integrationskurs zu machen, dann nimmt einen dieses Buch an die Hand und zeigt, wie es gehen muss.

Ein weiter Weg, der vor uns und vor unseren Schützlingen liegt – aber ihn zu gehen lohnt sich. Wir möchten die sein, die Spuren legen, und sei es nur in den Herzen derer, die kamen um bei uns Schutz zu suchen. (avn)



Inhaltsverzeichnis

1. Katrin Höller & Christina Kuhn: Zeige-Bild Wörterbuch Arabisch – Deutsch. NGV 2016.....	4
2. Bildwörterbücher. 1.500 nützliche Wörter für den Alltag. PONS 2016 / 2017	6
3. Deutsch als Fremdsprache. Bild für Bild. Langenscheidt 2016.....	8
4. Langenscheidt Memo-Spiel: Wie heißt das? Langenscheidt 2016 ·	10
5. Langenscheidt Praktisches Wörterbuch. Persisch. Persisch–Deutsch Deutsch–Persisch. Langenscheidt 2016	11
6. Dieter Götz: Power Wörterbuch. Deutsch als Fremdsprache. Langenscheidt 2016	13
7. Christoph Obergfell: Deutsch in 30 Tagen. Langenscheidt 2014 2017	14
8. Angelika G. Beck: Deutsch in 30 Tagen. Der Sprachkurs für persische Muttersprachler (Farsi). Langenscheidt 2016.....	17
9. Deutsch als Fremdsprache blicken statt büffeln. Der Sprachkurs in spannenden Kurzgeschichten. PONS 2017.....	19
10. Noor Nazrabi: Das Willkommensgesprächsbuch. Gesprächsratgeber für neue Mitbürger. Deutsch – Persisch / Farsi. afghanistik verlag 2016 ·	20
11. Friederike Ott: Übungsbuch Deutsch für den Beruf. Übungen für den Berufseinstieg. Langenscheidt 2017	22
12. Joachim Becker & Matthias Merkelbach: Deutsch am Arbeitsplatz. Cornelsen 2017.....	24
13. Langenscheidt Bilderwörterbuch: Die wichtigsten deutschen Begriffe und Sätze. Langenscheidt 2017.....	26
14. Ausbildung & Beruf.....	26
15. Gastronomie.....	26
16. Eine Wimmelreise durch Deutschland. Fischer Sauerländer 2016	29
17. Europa-Puzzle: Buch Verlag Kempen 2015	31
18. Annette Langen & Constanza Droop: Mit Felix auf großer Deutschlandreise. Copenrath 2010.....	32
19. Andrea Weller-Essers: Deutschland. Land und Leute entdecken. Tessloff 2016.....	34